

# „Der Wastl ist mitten unter uns“

„Bin a lustiga Bua“ unter diesem Motto stand der Abschlussabend des Wastl-Fanderl-Jahres im voll besetzten Paulschmied-Saal in Frasdorf. Der Heimat- und Kulturverein Frasdorf und die Frasdorfer Singgemeinschaft luden ein und alle Weggefährten des unvergessenen Erzmusikanten fanden den Weg nach Frasdorf.

Frasdorf – „Bin a lustiga Bua“ unter diesem Motto stand der Abschlussabend des Wastl-Fanderl-Jahres im Paulschmied-Saal in Frasdorf. Der Heimat- und Kulturverein Frasdorf und die Frasdorfer Singgemeinschaft hatten eingeladen und alle Weggefährten des unvergessenen Erzmusikanten fanden den Weg nach Frasdorf. „Der Wastl ist mitten unter uns“ eröffnete Bürgermeisterin Marianne Steindlmüller den Abend. Rupert Wörndl und Thomas Zintl, die Vorsitzenden der beiden Vereine hatten versucht, möglichst viel authentisches Material über Wastl Fanderl zu bekommen – und so war er tatsächlich im voll besetzten Saale gegenwärtig, sei es in mehreren Folgen des Bayerischen Bilder- und Notenbüchchls“ des Bayerischen Rundfunks aus den 70er-Jahren, sei es durch seine drei Töchter Moni, Lisi und Regina oder durch seine Musik und seine Lieder.

„Mit seinem Bayerischen Bilder- und Notenbüchchler hat er Frasdorf überall bekannt gemacht, wo Volksmu-



Die ehemalige Kirchleitn Musi mit Maria Hamberger, Fanderl-Tochter Regina Fanderl und Sepp Fischer, die erstmals nach 40 Jahren wieder miteinander sangen.

FOTOS: REHBERG

sik gehört wird“ erklärte Steindlmüller: „Wir verdanken ihm sehr viel hier im Dorf.“ 1963 ließ er sich in Stelzenberg auf der „Sunnaseitn“ von Frasdorf nieder und wurde mit einem Riesenaufgebot empfangen: der damalige Landrat, beide Bürgermeister, die Volksmusiklegende Anette Thoma und die Vertreter aller Vereine empfingen ihn im ehemaligen Gasthaus Alpenhof. Steindlmüller durfte damals den Begrüßungsprolog im Wirtshaus sprechen: „Und so schließt sich heute der Kreis wieder, ich darf auch heute und hier über ihn sprechen.“

Waren sich die Leute im Dorf damals der Bedeutung von Fanderl überhaupt bewusst, fragte sie ins Publikum. Einer scheint es bereits früh erkannt zu haben: der damalige Kardinal Josef Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI. führte in seiner Festpredigt zum 75. Geburts-

tag des Bezirksmusikpflegers in Unterwössen aus: „Wir freuen uns, dass es Sie gibt, die Sonne scheint durchs Fenster, wenn wir Sie musizieren hören. Es entsteht Freude in unserem Land.“ Prophetisch vermerkte Lisl Fanderl in ihren Aufzeichnungen: „Schöne Predigt vom Kardinal – vielleicht wird er einmal Papst (sic!)“. Besonders hätte es Wastl Fanderl wohl gefreut, dass die Gemeinde pünktlich zu seinem Geburtstag in diesem Jahr die über 100-jährige Grundschule in „Wastl-Fanderl-Grundschule“ umbenannt hat, meinte Steindlmüller.

## Szenen und Anekdoten aus BR-Sendungen

Rupert Wörndl moderierte den Abend und erinnerte daran, dass die Großeltern von

Fanderl aus dem Gemeindegebiet von Frasdorf stammten. Leider umfassen die Archive des Bayerischen Rundfunks nicht alle Ausgaben des Bayerischen Bilder- und Notenbüchchls aber ein paar davon konnte Wörndl präsentieren: 1963 berichtete Fanderl über Maria Furtner, die Wassertrinkerin von Frasdorf, über die er später auch ein schmales Büchlein verfasste. In den darauffolgenden Jahren waren immer wieder Frasdorfer Sänger- und Musikantengruppen in seiner Sendung mit dabei. Zum „Inventar“ gehörte auch Tochter Moni, die stets im An- und im Abspann bei der Saitenmusik live mit dabei war und mit ein paar Anekdoten aufwartete. So wies sie auf die modischen Längen der Röcke bei den Dirndl hin, die im Lauf der Jahre bald ober- und bald unterhalb des Knies endeten, oder auf die „Parah-Diba-Fri-



Lisl und Moni, die beiden Töchter von Wastl Fanderl (Zweite und Dritte von links), daneben Kathi Fischer, (Fünfte von links) die in den 70er-Jahren ihr Schuxn-Rezept im Fernsehen verriet

suren“ der Sängerinnen und erzählte vom Inventar aus Pappendeckel, das kein Anlehen erlaubte.

Die „Frasdorfer Tanzmusi“ spielte auf dem Bildschirm in der Urbesetzung. Gemeinsam mit Maria Hamberger und Regina Fanderl ließ Sepp Fischer nach 40-jähriger Pause die „Kirchleitn Musi“ wieder auferstehen und alle drei zeigten, dass sie auch nach 40 Jahren noch textsicher sind. Auch die Frasdorfer Tanzmusi spielte und die nicht mehr aktiven Musikanten waren fast vollzählig im Publikum mit dabei.

Königin Silvia von Schweden kam auf der Leinwand in der Ausgabe von 1972 als Olympia-Hostess Silvia Sommerlath und zeigte zusammen mit der Frasdorfer Schneiderin Anni Brunner die Olympiadirndl von 1972, Kathi Fischer vom Paulschmid Anwesen erklärte in

den 70er-Jahren wie man Schuxn macht und Benno Weber führte in der gleichen Sendung das Drechseln von Holzschalen vor. Längst verstorbene Frasdorfer Frauen und Männer waren da auf der Leinwand zu sehen.

Als besonderes Schmanckerl erzählte das Ehepaar Weidlich aus dem Erzgebirge in breiter sächsischer Mundart, wie sie beide miteinander damals in der DDR über das Bairische Bilder- und Notenbüchch und Wastl Fanderl ihre Liebe zu Bayern und der Volksmusik entdeckten. Das führte dazu, dass bei Aue eine „Antennengemeinschaft“ entstand, die ihren Empfang am Samstagmittag nach dem Westen ausrichtete. Gleich im Jahr nach der Grenzöffnung machten sie sich auf den Weg nach Frasdorf, um hier persönlich die Berge und die Musik für sich zu entdecken.

reh